

**Leserbrief zum Bericht über den Besuch von Günther Oettinger in Ettenheim auf Einladung von German Pellets-Chef Peter Leibold ("Forderung nach einer Wärmewende"/BZ vom 23. Oktober) <http://www.badische-zeitung.de/ettenheim/forderung-nach-einer-waermewende>**

Energiewende reicht nicht mehr, jetzt brauchen wir auch noch die Wärmewende. Solche Schlagworte sind gut, weil sie markant und werbeträchtig sind. In der Sache geht es aber nur ums Geld, genauer, um das Geld der Steuerzahler.

Leibold, der selbsternannte weltgrößte Holzpelletspresser hat eine Strategie und die heißt Wachstum. Diese funktionierte bislang auch sehr gut, weil viele Privatanleger ihr Geld in seine hochverzinsten Unternehmensanleihen steckten und er sich damit den Ausbau von 19 Standorten leisten konnte. In Amerika hat er gerade ein Werk mit einer Kapazität von ½ Million Tonnen Pellets in Betrieb genommen, schon plant er das nächste mit über einer Million Tonnen. Diese sollen auf den Europäischen Markt kommen, weil lt. Pressebericht von German-Pellets die Holzvorräte in Europa nicht ausreichend wären. Ob die Verschiffung über den Atlantik noch ökologisch, nachhaltig oder sonst was ist, soll sich jeder selber fragen. Bekanntlich liegt die Pelletsproduktion in Deutschland seit Jahren über den Abnahmekapazitäten. Deshalb auch die Verbrennung von Pellets in Kohlekraftwerken. Mit dem schnellen Wachstum ist Leibold wohl über das Ziel hinausgeschossen, jetzt müssen dringend Subventionen her, damit kurzfristig viele auf Pellets umstellen. Denn die Nachfrage hinkt, weil auch aus ökologischen Gründen einiges gegen diese Technik spricht. Von der ursprünglichen Idee lediglich Sägeholzreste zu verwerten, werden mittlerweile nicht nur einzelne Stämme sondern ganze Wälder geschreddert. Die thermische Verwertung von Holz ist mittlerweile der größte Konkurrent zur stofflichen Verwertung. Abgesehen davon, dass zur Herstellung einer Tonne Pellets ein halbe Tonne Holz zum Trocknen verbrannt werden, wird auch viel Strom verbraucht. Woher dieser kommt sei mal dahingestellt, jedenfalls wird er -wie wir vom Werk Ettenheim wissen- zu Lasten der normalen Stromkunden kräftig subventioniert. Die Abgase aus dem Heizkamin bringen Leibold nach dem TEHG auch viel Geld, weil dieser Rauch ja angeblich Co2-neutral und somit gut für die Umwelt wäre. Das alles reicht aber nicht, jetzt wird auch noch gezielt und ungeniert Lobbyarbeit betrieben, um Politiker weich zu kochen, damit sie weitere Subventionstöpfe öffnen. Damit käme Leibold seinem Ziel die Monopolherrschaft zu übernehmen näher; mit entsprechenden Folgen für die noch unbedarften Pelletsheizer.

Laut Umweltministerium stellen Pelletwerke ab einer Produktionsgröße von 10.000 t/a eine erhebliche Belastung für die Umwelt dar, weshalb sie seit 02.5.2013 in die 4. BImSchV als genehmigungspflichtige Anlagen aufgenommen wurden. Der sukzessive Ausbau auf DYNA5 wird dann nicht nur die Bewohner in Orschweier höher belasten, sondern auch Ettenheim, besonders die zum Westen ausgerichteten neuen Wohngebiete. Darüber schweigt man lieber.

Peter Ohnemus